



Presseinformation

05. September 2023

Saatgutwechsel Getreide

Auf fast 60 Prozent der deutschen Getreideflächen wird Z-Saatgut ausgebracht

Nach Angaben des Getreidefonds Z-Saatgut e. V. wurden 58 Prozent der Getreideanbauflächen im Wirtschaftsjahr 2022/23 mit Z-Saatgut bestellt. Gegenüber den vergangenen Wirtschaftsjahren bleibt der Saatgutwechsel damit auf einem stabilen Niveau – ein Wert der aber noch viel Potenzial zulässt.

Konstanter Saatgutwechsel

Seit einigen Jahren liegt der Saatgutwechsel bei allen Getreidearten auf einem stabilen Niveau. Im Wirtschaftsjahr 2022/23 wurde auf 58 Prozent der zu bestellenden Flächen Z-Saatgut verwendet. Etwas höher lag der Anteil bei Sommergetreide mit 59 Prozent. Eine deutliche Steigerung beim Saatgutwechsel verzeichnete der Sommerweizen. Trotz deutlich gesunkener Anbaufläche (-44,8 %) stieg der Saatgutwechsel von 82 auf 98 Prozent. Roggen (W+S) verzeichnete eine zweiprozentige Erhöhung des Saatgutwechsels auf 90 Prozent bei einer gleichzeitigen Erhöhung der Anbaufläche um 3,9 Prozent.

„Gerade in schwierigen Jahren wie diesem ist die sicherste Strategie der Anbau von Z-Saatgut“ appelliert Dr. Dennis Hehnen, Geschäftsführer des Getreidefonds Z-Saatgut e. V. „Denn so nur werden die Qualitäten abgesichert und überprüft. Bei eigenem Nachbau kann es zu hohen Qualitätsrisiken kommen und zum Beispiel die Keimfähigkeit deutlich reduziert sein.“

Z-Saatgut bietet Sicherheit in schwierigen Zeiten

Jede Saatgutpartie wird amtlich anerkannt und auf Keimfähigkeit, Besatz und Reinheit untersucht. Nur bei Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben darf Zertifiziertes Saatgut überhaupt in Verkehr gebracht werden. „Das gibt dem Landwirt eine Sicherheit, die er im Nachbau nicht hat“, so Hehnen. „Für eine termingerechte Verteilung der Sorten ist es wichtig, dass die Landwirte frühzeitig Z-Saatgut bestellen, damit die Logistik im kurzen Zeitfenster zwischen

später Ernte und Aussaat bestmöglich arbeiten kann, denn auch die Saatgutbranche braucht Planungssicherheit.“

Mit Z-Saatgut dem Klimawandel entgegenzutreten

Für mehr als die Hälfte der Landwirte ist Z-Saatgut bereits jetzt die Grundlage für einen erfolgreichen Ackerbau. „Was auf den ersten Blick gut erscheint, reicht aber nicht aus, um Zuchtfortschritt und Qualität effizient voranzubringen“, erläutert Hehnen. Züchter, Vermehrer, Aufbereiter und Handel geben jeden Tag ihr Bestes, um qualitativ hochwertiges Z-Saatgut nach strengen Anforderungen zu produzieren. Durch die Einnahmen aus den Z-Lizenzen und Nachbaugebühren können Züchtungsprogramme finanziert und die Sorten so auf die zukünftigen Herausforderungen des Klimawandels, wie Hitze- und Trockenstress vorbereitet werden.

Mit dem Saatgutwechsel wird der Anteil der mit Z-Saatgut bestellten Flächen an der gesamten Getreideanbaufläche beschrieben. Er wird aus den Saatgutumsätzen der deutschen Züchter, den Anbauflächen in Deutschland und der Aussaatstärke aus den zur Anerkennung gemeldeten Vermehrungsflächen berechnet.

Getreidefonds Z-Saatgut e. V. (GFZS)

Der Getreidefonds Z-Saatgut e. V. (GFZS) ist eine Initiative der in Deutschland aktiven Getreidezüchter in Zusammenarbeit mit der Saatgutbranche. Ziel des GFZS ist die Qualitätssicherung und -förderung von zertifiziertem Getreidesaatgut sowie die Steigerung des Saatgutwechsels. Zudem informiert der GFZS Landwirte, Handel, Beratung und Interessierte zu den vielfältigen Vorzügen von Z-Saatgut.

Kontakt: Jennifer Nickel (M.Sc.agr.)
Getreidefonds Z-Saatgut e. V.
Kaufmannstraße 71–73
53115 Bonn
Telefon: +49 228 98581-287
E-Mail: jennifer.nickel@z-saatgut.de